

# Die Seite für Frau und Haus

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst**

Band (Jahr): **27 (1937)**

Heft 14

PDF erstellt am: **19.09.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Die Seite für Frau und Haus

Handarbeiten, Erziehungsfragen, Praktische Ratschläge, Küchenrezepte



## Trägerhösli

für 1/2 bis 1 Jähriges.

Material: 100 Gr. Schaffhauser Décatie 30/6  
fach rosa 152. 1 Paar Nadeln No. 3.

Arbeitsfolge: Strickart glatt, also nach aussen  
Rechtmaschen.

Rückenteil Anschlag für jedes Bein einzeln  
44 M. Nach 12 Nadeln 1 r., 1 l. werden da-  
zwischen 18 M. für den Spickel angeschlagen.  
Von den je 44 Beinn. werden beidseitig 8,  
8, 7, 7, 7, 7 M. abgestrickt, um eine schräge  
Form zu erhalten. Gleichzeitig werden auf  
jeder 2. Nadel (Vorderseite) beidseitig des  
Spickels je 2 Spickelm. zusammen gestrickt bis  
alle Spickelm. aufgelöst sind. Nach 22 cm.,  
vom Spickelanfang an gemessen, folgen 5 cm.  
1 r., 1 l., abketten.

Vorderteil: Derselbe ist genau gleich, nur  
werden nach dem 1 r., 1 l. Schlussteil nicht  
alle M. auf einmal abgekettet, sondern am An-  
fang jeder Nadel 2 M., bis noch 24 M.  
bleiben. Für jeden Träger werden 12 M. 21 cm  
hoch 1 r., 1 l. gestrickt, 1 Knopfloch eingearbei-  
tet und beidseitig je 2 M. zusammen gestrickt  
bis auf die letzten 3 M., welche abgekettet  
werden. Oben durch und um die Träger wird  
eine Tour fester M. gehäkelt.

## Vo me ne Anketäller

Säche Tag vor mim Geburtstag ha-n-i  
di drei Wjß-Tante zu Depfeschueche und  
emene Taßli Kaffee iglade. Dermit ha-n-i  
nid öppe welle e Wurscht nach ere Schpäck-  
syste pänggile und mi Geburtstag uf e ne  
fini Art in Erinnerung rüeffe, bhüetis nei,  
aber i ha vo Schwarzeburg abe e Bure-  
züpfe übercho und weiß, wi gärn d'Wjß-  
tante Züpfe und Anke-n-äffe. Item, es  
isch rächt e gmüetleche Namittag gsi, denn  
gäge de viere isch du no der Unggile Her-  
mann ine plahet. Di drei Tante, die  
jüngschti isch achtefüßgi, hei zersch e chli  
bitterfüß drigluengt, denn vor zirka vierzig

Jahr heige alle drei Wjß-Töchtere es Aug-  
gha uf e Hermann, wo dennzumal e flotte  
Zofinger isch gsi. Natürlich bei d'Jahr di  
Woge glettet und weder d'Rosine, no ds  
Melanie, no d'Therese si a enttäuschte Hoff-  
nunge gschtorbe. Der Hermann, nämlech  
e entfernte Gufäng vo dene Dreine, het  
emel du i junge Jahre es Froueli vo Ba-  
sel äne bracht und im Lauf vo der Zyt  
hei sech die drei ledige Zumpfere rächt a  
di Baslere agschlosse. Nume am Hermann  
hei si alle te guete Fade gla, irgend öppis  
bei si geng a-n-ihm ume kritisiert.

Wi gseit, a däm sälbe Namittag, si mer  
i allem Fride zäme gfässe, hei chli d'Ber-  
wandschaft verbächlet, chli über di schlächte  
Zyte gschumpfe und derzue tapfer Züpfe,  
Anke und Chüttenecheele gässe. E Wo-  
mänt isch ds Gschpräch chli ufregter plät-  
tscheret und das isch gsi, wo der Unggile  
Hermann über sini zwo Sühn gchlagt het,  
sie tüege nid grad guet, si schleche chli  
umenand und mit de-n-Grame well es nid  
vorwärts ga. Ds Melanie, wo vo jehär e  
chli giftig isch, het's emel du nid chönne  
verba em Hermann z'fäge: „I bi liecht  
étonniert, daß du über di Beide chlagst,  
du bist, so vil i mi ma bfinne, o ke Men-  
gel gsi.“ „Bärsé, Melanie“, hüeschlet der  
Unggile, „aber i ha emel der Rank früeh  
gnue gfunde.“ D'Rosine het sech über  
d'Schwöschter gergeret und em Therese  
fini Bäcki si güggelrot worde. Grad ha-  
n-ewellem em Gschpräch en-anderi Wändung  
gä, da etwütscht mer ds Ankeblättli und  
trolet abe. D'Schärbe si uf alli Syte  
use gschprüht und der Ankebiß ha-n-i  
chönne uf em Teppich zäme läse.  
D'Schtimmung isch grettet gsi, aber mis  
Anketäller uf ewig kaput. I rüehrender  
Eintracht hei mi di Bieri beduuret und em  
Anketäller nachtruuret, wo-n-i ha i  
d'Uschtür übercho. Ja nu, emel der  
Depfeschueche het is du no gschmökkt und  
mir hei das Unglück bald vergässe. Am  
Abde, wo mi Ma hei cho isch, ha-n-i ihm  
vo mir Bistite und vom Malheur erzellt.

Der Morge vo mim Geburtstag isch  
cho, gar e prächtige Früeligstag. D'Amsle  
hei cho i aller Früehi vor mim Fänschter  
trilleret und di rote Tulpe si grad uf z'mal  
ufgange. Wo-n-i zum Tisch chume lige dert  
es paar Bäcki vo mim Ma. Er schmunnlet,  
jiz heig er doch einisch gwüßt, was er mer  
chönn schänke. I löse d'Schnüerli ab. Nei,  
was isch das für ne gueti Idee! Grad  
zwoi Anketäller, eis us Christal und  
z-andere es Heimbärger. I me ne andere  
Bäcki si no es Paar schöni grüeni Händsche  
gsi und es Gitterli Lavändel. Mir si so  
rächt gmüetleche gässe, denn es isch grad  
Sunnig gsi. Am Nini lüetets: d'Chöchi  
vo Unggile Hermanns mit eme Bäcki und  
Schneeglöggli. Wider paden-is us. Es  
härzigs Anketäller, mit Chleebletter und  
Margrittli druffe. E nu, jiz ha-n-i emel de  
Ankeblättli gnue, aber mi cha se ja geng  
bruche! Es het grad zur Predig glüet,  
da luegt schnäll ds Melanie ine und rüeft:  
„I bi grüsi pressiert, lue da, es Bäcki vo  
mir, zu dim Geburtstag, mini Schwösch-  
tere hei's dänk vergässe, aber i tue se nid

geng mahne.“ Wider es Bäcki, wi wirde-  
n-i beschänkt! Es isch länglech, rächtelig,  
mir schwanet, was drinne isch! — Richtig,  
es schöns, solids währschafte Anketäller!!  
Drümal lüets no düre Morge a der Türe.  
Einisch ds Töchterli vo mir Fründin; es  
heig da es Bäcki vom Mami — — — es  
Ankeblättli. I ha halt verzellt, daß mer  
eis verheit isch), chli speter trappet d'Rosine  
ine. Es sig ägtra nid ds Predig für mir  
cho z'gratuliere, es bring mer da es neus  
Ankeblättli, i sig gwüß froh drüber. I föll  
emel d'Schwöschtere entschuldige, si heige  
gwüß aber einisch mi Geburtstag vergässe.  
Zum Mittagässe ha-n-i d'Schwigermuetter  
erwartet, si chunnt mit e mene schöne Meje  
und eme Bäcki — — —, es isch es Anke-  
täller drinne gsi, der Hermann heig vo  
mym Mißgeschick erzellt! I bi da gässe,  
umringt vo Anketäller und Blueme! —  
Zum Tee si mer zu mir Schwöschter. Es  
wäre reizende Namittag gsi, wenn nid  
näbe mym Taßli es Bäcki gläge wär, mit  
eme sälber gmalene Anketäller!!

Daß d'Tante Therese mi Geburtstag  
tatsächlich vergässe het, tue-n-i begrüesse,  
denn es wär ja bombesicher es Anketäller  
agrüßt!

Iz weiß i nume nid, wott i obe a der  
Cheßlergass e Schtand eröffne und mi uf  
Anketäller schpezialisiere oder wott i dä  
Säge a ne Basar gä! I dänke i entschließe  
mi für e Basar, es macht sech doch no  
besser und Anketäller cha me geng bruche,  
si si e begährte Artikel. Anneliesi.

## Literarisches

### Freude am Kinde.

„Die Freude der Eltern über ihre Kin-  
der ist die heiligste Freude der Mensch-  
heit.“ Dieser Ausspruch von Heinrich Pestalozzi,  
dem großen Kinderfreund, paßte nicht  
nur für die damalige Zeit. Nein, gerade  
in unserer Zeit, die mehr als je unsere  
Lebenskräfte beansprucht, sollten wir daran  
denken, welchen Gewinn für uns die Freu-  
de am Kinde bedeuten kann. Wie viele  
aber gehen Tag für Tag an ihrem Kinde  
vorbei, mürrisch und unzufrieden und se-  
hen gar nicht, wie viel Sonne und Freude  
sie ihrem Herzen verschließen. — Diese  
feinfühligsten, lebensbejahenden Worte sind  
einem Artikel des März-Hefes der „El-  
tern-Zeitschrift für Pflege und Erziehung  
des Kindes“ entnommen. Weitere inter-  
essante und lehrreiche Artikel aus dem wie-  
derum reichhaltigen Heft seien noch er-  
wähnt: „Mater dolorosa“, „Erstwerte  
Berufswahl“ von H. Stauber, „Infek-  
tionsgefahr“, „Wie das wählereiche Kind  
zum Essen erzogen wurde“, „Wir wollen  
nicht mehr davon sprechen“, „Irrtum“,  
„Estimofakule“. Aus den Erziehungser-  
fahrungen: „Wie sich meine Tochter zur  
Sauberkeit erziehen ließ“ etc.

Das Abonnement stellt sich im Jahr ohne  
Versicherung auf Fr. 7.—, im halben Jahr  
auf Fr. 3.70. Man verlange unverbindlich  
und kostenlose Probehefte vom Verlag:  
Art. Institut Drell Füssli, Zürich, oder von  
den Buchhandlungen.